



zhref.ch

## Die Geburt des christlichen Glaubens aus dem leeren Grab. Eine Auslegung.

### Was ist Ostern? Was feiern wir?

Dass die Erklärung zum Fest gehört, das kann niemand in Zweifel ziehen, und dort wo keiner das Wort ergreift, gibt es mindestens den Gedanken, dass halt die Kraft und die Schönheit, die Fruchtbarkeit und eben das Leben selber verdient, gefeiert zu werden.

So würden viele zeitgenössischen Partygänger wohl einfach sagen: «Party erklärt sich selbst, du musch aifach go, denn merksch scho, dass es geil isch.»

Aber historische Feste, wiederkehrende Feste, die leben von Erklärungen und zelebrieren sie immer aufs Neue.

Doch manchmal werden die Erklärungen ausgehöhlt und verlieren ihre Bedeutung, sie machen dann vielleicht anderen oberflächlicheren, aber einsichtigeren Erklärungen Platz.

Die trifft bei Ostern sicher zu. Die oberflächlichere Erklärung, dass wir das Leben feiern, den Frühling, die in der Blüte stehende Fruchtbarkeit der Natur und Kreatur, das ist den meisten

Erklärung genug.

Das christlich begründete Osterfest scheint ja auch ein ursprünglich heidnisches Frühlingsfest überlagert und verdrängt zu haben, das nun aber immer stärkere und fröhlichere Urstände feiert.

Aber was ist die christliche Begründung, wo und wie ist sie zu finden.

Ostern ist die Auferstehung des Herrn.

Ostern ist die Geburt des Bekenntnisses, die Geburt des christlichen Glaubens: Christus ist auferstanden, er ist in Wahrheit auferstanden.

Dabei ist der Begriff Geburt in doppelter Hinsicht hilfreich.

Erstens, weil der Glaube selber als etwas Geburtliches und Lebendiges gesehen werden muss, von Glaube zu reden, macht nur Sinn, wenn von den Menschen, die diesen Glauben erwerben und leben, gesprochen wird.

Zweitens ist der Begriff Geburt hilfreich, weil er uns ja auch an die Geburt Christi erinnert.

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Wieder gut zurück

Liebe Gemeinde, nach erlebnisreichen Monaten im Weiterbildungsurlaub bin ich wieder da, gerade rechtzeitig zum Redaktionsschluss einen Gruss zu platzieren. Ausführlicher werde ich in der nächsten Chile-Agenda berichten. Natürlich habe ich mir die Rückkehr anders vorgestellt als die Ausnahmesituation, die das Coronavirus uns beschert. Vorerst ist der Kirchenraum gross genug und dank unserem Mesmer nicht mal eine Türfalle zu berühren, damit wir Gottesdienst feiern können. Wiedersehen auf Distanz, so lasse ich stellvertretend die Schülerinnen und Schüler einer Schule auf dem Land im Eastern Cape für mich winken und bin getrost, die Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Allenfalls habe ich plötzlich mehr Zeit für Gespräche über Gott und die Welt – mit Abstand natürlich – dafür bin ich gern zu haben.

*Pfarrer Andreas Weber*



Xhosa-Kinder im Eastern Cape

Und wie es über diese Geburt keine historisch be-  
weisbaren Berichte gibt, sondern nur den Glauben  
an Jesus bezeugende Legenden, so gilt das  
Gleiche auch bei der Geburt des Osterglaubens.  
Es gibt auch da keine historisch sicheren Berichte,  
es gibt nur Legenden und Anekdoten, welche  
diesen Glauben begründen.

Ein wichtiger Ort, aus dem einige Osterlegenden  
entstanden, aus dem der Osterglaube geboren  
wurde, ist das leere Grab.

Ob das leere Grab selber zu beweisen ist – oder  
ob es eben nur ein sehr stimmiger, symbolhafter  
Ort für die Geburt des Osterglaubens ist, das  
muss offenbleiben.

Auf jeden Fall ist das leere Grab im Johannes-  
evangelium der Ausgangspunkt von einer Oster-  
legende, die bei genauem Ansehen aus verschie-  
denen Geschichten zusammengesetzt erscheint.

Zuerst ist es die wahrscheinlich berühmteste Os-  
tergeschichte, nämlich diejenige der  
Maria Magdalena, wie sie etwa bei  
Johannes 20,1-18 beschrieben ist.  
(Anmerkung der Redaktion: Um den  
folgenden Ausführungen zu folgen,  
schlagen Sie den Text am besten auf.

Maria kommt zum Grab und sieht,  
dass der Stein weggerollt ist.

Sie eilt zurück zu den beiden Jün-  
gern. Der eine ist Petrus, aus den  
andern Evangelien bekannt und prom-  
inent, der andere ist der, nur im  
Johannesevangelium so bezeichnete,  
Lieblingsjünger.

Und schon kommt der Satz von Ma-  
ria, aus dem jedem Leser sofort klar  
wird, dass da in dieser Geschichte  
etwas nicht stimmt.

Sie sagt: «Sie haben den Herrn aus  
dem Grab genommen, und wir wis-  
sen nicht, wo sie ihn hingelegt ha-  
ben.» *Wir wissen nicht.* Dabei ist sie doch allein.

Und vorher noch: Sie hat nur gesehen, dass der  
Stein entfernt ist. Ins Grab hineingeschaut hat sie  
noch gar nicht, woher will sie wissen, dass der  
Leichnam nicht mehr drin ist?

Man kann sich diese Irrtümer nur erklären, wenn  
man davon ausgeht, dass ursprünglich anders er-  
zählt wurde und die Änderungen dann nicht alle  
alten Spuren gelöscht haben.

Und diese alten Spuren deuten auf die Geschichte  
vom leeren Grab, die Lukas überliefert.

Dort sind es mehrere Frauen, unter ihnen Maria  
Magdalena, die am Morgen zum Grab gehen, um  
den Leichnam mit gut duftendem Oel zu balsamieren.

Sie gehen ins Grab hinein, finden keinen toten

Jesus, dafür zwei Männer mit blitzenden Gewän-  
dern, die ihnen sagen, dass Jesus auferweckt wur-  
de.

Und sie gehen zurück, um die Jünger über das,  
was sie erlebt haben, zu informieren.

Und diese Information dient dazu, dass schliess-  
lich Petrus zum Grab kommt und sich dort über  
dessen Leere verwundert.

Johannes will aber eigentlich etwas anderes er-  
zählen.

Er möchte erzählen, wie Maria Magdalena im  
Tränenschleier dieser Verwechslung verfällt, dass  
sie den auferstandenen Jesus zunächst für den Gärt-  
ner hält und ihn erst durch das Aussprechens ihres  
Namens, Maria, erkennt.

Nun galt es aber als ausgemacht, und dies hat si-  
cher Johannes gewusst, dass Petrus der erste war,  
der zum Osterglauben gefunden hatte.

Darum muss vor der Verwechslungsgeschich-



Bild: Rembrandt Harmensz van Rijn, Christus und Maria Magdalena, 1651, Herzog Anton  
Ulrich-Museum Braunschweig, Quelle: public domain <https://commons.wikimedia.org>

te der Maria, zuerst noch die andere Geschichte  
erzählt werden, diejenige von Petrus, wie er das  
leere Grab betrat.

Und weil aber das Erlebnis der Maria auch in der  
Nähe des Grabes spielt, muss man sie dort gleich-  
sam warten lassen, bis die Sache mit Petrus vor-  
bei ist.

Da dem Evangelisten die Geschichte von Maria  
so wichtig ist, fängt er doch mit ihr an – und es  
sind bei ihm jetzt nicht mehrere Frauen, die am  
Morgen zum Grab gehen, es ist Maria allein.

Aber als eine der Frauen hat sie natürlich auch  
die Aufgabe, den Jüngern, und unter ihnen eben  
Petrus, die Information über das offene und leere  
Grab zu überbringen.

Bei Johannes macht sie es allein, weil sie ja auch

allein unterwegs war.

Ihr Satz «Wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt  
haben» ist eine Spur davon, dass es ursprünglich  
mindestens drei Frauen waren, die das leere Grab  
entdeckt hatten.

Was der Verfasser allerdings vergisst, er sagt gar  
nicht, wie und warum Maria, dann auch wieder  
zum Grab zurückkommt.

Nach der Szene von Petrus und dem Lieblings-  
jünger steht sie, als wäre sie nie weggegangen,  
immer noch draussen vor dem Grab und weint.

«Maria aber stand draussen vor dem Grab und  
weinte.»

Doch müssen wir jetzt auch noch die Petruszene,  
die bei Johannes gleichzeitig eine Lieblingsjün-  
gerszene ist, genauer ansehen.

Wie wir wissen, hat der Lieblingsjünger auf die  
nach ihm benannte johanneische Gemeinde einen  
grossen Einfluss ausgeübt.

Dass er dabei in Konkurrenz zu Pe-  
trus trat, dem Fels der Urgemeinde,  
das zeigt die zweite Ostergeschichte,  
die in den Mariatext hineinverwoben  
ist.

Und so ist jetzt also noch von diesem  
merkwürdigen, schon fast grotesken  
Wettrennen zum Grab zu berichten.

Sie laufen zusammen los. Petrus und  
der Lieblingsjünger.

Der eine Urgestein bis heute der ka-  
tholischen umfassenden Kirche, der  
andere klarer Favorit des Evangeli-  
umschreibers Johannes.

Und deshalb ist er auch schneller auf  
den Beinen.

Er gelangt zuerst zum Grab, schaut  
nur hinein, stellt fest, dass da keiner  
mehr drin liegt.

Und schon rückt auch Petrus an. Und  
der geht nun ganz in die Grabkammer hinein,  
sieht nicht nur die abgelegten Leichenbinden,  
sieht auch das Schweisstuch, zusammengerollt,  
hingelegt an einem andern Ort.

Es ist das der Moment, wo der geneigte Leser  
sich geflissentlich die Frage stellt, was denn nun  
wohl der Grund sein könnte für die Erwähnung  
dieser pedantischen Ordnung der zurückgelasse-  
nen Leichenwäsche.

Die Antwort kommt allerdings nicht über Vermu-  
tungen hinaus:

Bezüglich des leeren Grabes kursierte schon bald  
die Behauptung, der Leichnam sei gestohlen wor-  
den, aus was für Gründen auch immer.

Und weil es dieses leidige Gerücht gab, musste  
ihm auch etwas entgegengesetzt werden.

So wäre das Ganze als Hinweis zu lesen, dass Diebe nur schwerlich eine solche Ordnung hinterlassen.

Im Vergleich mit der Weihnachtsgeschichte ist mir noch ein anderer Gedanke gekommen – und ob den sonst schon jemand gehabt hat, weiss ich nicht.

Aber so, wie bei Lukas als Geburts-Erkennungs-Zeichen für die Hirten die Windeln und die Krippe genannt werden, könnten hier die Leinenbinden und das Schweisstuch solche Erkennungs-Zeichen für die Geburt aus dem Grabe sein.

Vom Lieblingsjünger wird dann noch explizit gesagt, dass er auch hineingeht und vom Sehen zum Glauben kommt.

Ob er dabei Petrus schon wieder überholt, oder ob der den Glauben auch schon gefunden hat, bleibt, diesmal wohl mit Absicht, offen.

Der folgende Satz scheint allerdings den Glauben von beiden gleich wieder in Frage zu stellen: Denn noch hatten sie die Schrift, dass er von den Toten auferstehen müsse, nicht verstanden.

Vielleicht ist aber dieser Satz auch wieder ein vergessenes Überbleibsel einer vorangegangenen und veränderten Fassung.

Osterlegenden, Geburtsgeschichten des Osterglaubens, Geschichten, die den Glauben an die Auferstehung Jesu aus dem Grab begründen:

Es ist schon merkwürdig, wenn man einerseits diese ziemlich kunterbunten, in einander verzahnten und auseinander korrigierten Geschichten mit ihren brüchigen Schnittstellen anschaut, aus denen man nicht recht klug werden kann, und auf der andern Seite bedenkt, was aus diesen Erscheinungen, aus dem damals geborenen Glauben, aus dem: «ich habe ihn gesehen», was daraus geworden ist: Eine Weltreligion mit ihren

vielfältigen Kirchen, eine weltweite Leitkultur, die ihre Jahre immer noch auf die Geburt dieses Jesus zurückführt, und eben auch auf die Geburt des Glaubens an ihn, dann ist es schon sehr erstaunlich.

Dass da etwas weiterlebt, dass er lebt in seinen Ansprüchen, in seinen Liebestaten und in seiner Hoffnung, darüber braucht niemand zu zweifeln.

Dass sie aber auch lebt, die Einladung, an seine Überwindung des Todes zu glauben, dass muss jedes von uns selber sehen und erkennen, in den Geschichten, die er hinterlässt, in den Erfahrungen, von denen sie handeln, und in den Erfahrungen, die wir im Vergleich dazu selber machen. Amen

*Hansjakob Schibler, Pfarrer*

## Adieu mit einem weinenden und einem lachenden Auge

Da ich weder «baseldytisch» spreche noch so gut mit Worten umgehen und reimen kann wie Hansjakob Schibler, unser Pfarramt-Stellvertreter vom letzten halben Jahr, ist mein Dank an ihn in Prosa - aber nicht minder herzlich!

Hansjakob Schibler hat in seinem Gedicht zum Abschied seine Zeit in unserer Kirchgemeinde liebevoll beschrieben und seine Erkenntnisse in Reime gefasst. So wie er auch im Gottesdienst in Gedichten die vorangehende Predigt nochmal zusammenfasste und auf den Punkt brachte. Mit dieser Spezialität, seiner Aufmerksamkeit und seinem trockenen Humor hat er sich in viele Eglisauer Herzen geschlichen, und wir werden ihn vermissen.

Er hat sich in den vergangenen Monaten bei uns schnell eingelebt, sich neue Abläufe angeeignet und sich mit Mitarbeitenden, Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie ihren Eltern, der Kirchenpflege und vielen weiteren vernetzt. Er staunte, was alles in einem Einzelpfarramt beim Pfarrer auf dem Schreibtisch landet – hat das dann aber auch angepackt und vieles, für ihn Neues, motiviert und lustvoll durchgeführt. Dafür danken wir ihm von Herzen.

Jetzt, wo Sie diese Zeilen lesen, ist Hansjakob Schibler – unermüdlich wie er ist – bereits in einer neuen Kirchgemeinde im Einsatz, um seine Talente einzubringen. Gönnen wir ihm seiner

neuen Kirchgemeinde und wünschen wir ihm Adieu – sei Gott anbefohlen!

Wir in Eglisau freuen uns mit dem lachenden Auge, dass Andreas Weber aus seinem Weiterbildungsurlaub zurück ist und hoffentlich die anstehenden Aufgaben mit neuem Elan anpacken kann. Wir heissen ihn herzlich willkommen und sind gespannt, von seiner Zeit in Südafrika, der afrikanischen Leseart der Bibel und von seinen Erfahrungen in einem geregelten Bürojob auf der Bank zu hören. Auch ihm wünschen wir Gottes Begleitung bei all seinem Tun!

*Birgitta Jakob, Kirchenpflege Präsidium*

## Gründonnerstagskonzert

**9. April, 19.30 Uhr in der ref. Kirche**

Der professionelle Organist Christian Gautschi spielt für Sie die «Via Crucis» von Franz Liszt (1811 – 1886). Der Kreuzweg, die «Via Crucis», folgt dem Leidensweg Jesu Christi. An vielen Orten, so auch in KZ Buchenwald, wird der Kreuzweg in der Passionszeit als Friedensweg gebetet. Auch dieses Konzert strebt diese Verbindung an. Zwischen den einzelnen Stationen hören Sie Texte von Dichterinnen aus dem KZ Ravensbrück, die von Andrea Jost, Nachrichtensprecherin bei Radio SRF, vorgetragen werden. Mit dem mittels Diashow präsentierten Bilderzyklus «Vierzehn Stationen der Kraft» mit Gemälden von Maria Hafner (1923 – 2018) wird dazu eingeladen, die «Via Crucis» auch im Bild zu erleben.

Herzlich willkommen zu einem Konzert, das Orgelmusik, Text und Bild zu einem grossen Ganzen verschmelzen lässt.

*Michaela Gautschi*

*Ressort Gottesdienst und Musik*

## Die reformierte Kirche in der Schalthalle

Sowohl in meiner Funktion als Sozialdiakonin wie auch als Mitglied der Spurguppe engagiere ich mich in der Schalthalle. Ab März ist die Schalthalle, wenn immer möglich, montagnachmittags von ca. 14 bis 17 Uhr geöffnet, und ich bin da für Sie mit dem, was Sie mitbringen an Gedanken, Fragen oder auch Sorgen oder einfach, um Sie kennenzulernen bei einem kleinen Schwatz und einem Kaffee. Den Eingang finden Sie auf der, den Perrons zugewandten Seite.

Natürlich zeige ich Ihnen auch gerne die Räume der Schalthalle und erkläre Ihnen, wozu die Schalthalle dienen soll, wer dahinter steckt und welche Ideen (vielleicht auch Ihre Träume?) hier verwirklicht werden können. Kommen Sie vorbei, ich freue mich auch Sie!

*Monika Strobel*

## VORSCHAU

**SO 3.5.20 9.30 Uhr Gottesdienst**

Kanzeltausch Wil – Abschied Pfr. Heinz Leu

**DO 7.5.20 14 Uhr Gemeinsamer  
Seniorenachmittag** kath. Pfarrei

**SO 10.5.20 9.30 Uhr Gottesdienst**  
mit Taufe und Verabschiedung Susanna Leu,  
mit den Kindern des 3. Klass-Unti, Chilekafi

**DO 28.5.20 12 Uhr Mittagstisch**

**FR 5.6.20 Lange Nacht der Kirchen**  
[www.langenachtderkirchen.ch](http://www.langenachtderkirchen.ch)

**SA 30.5. - MO 1.6. Pfingstlager**  
[www.jungschieglisau.ch](http://www.jungschieglisau.ch)

**Gemäss Informationen des Bundesrates finden bis am 30. April keine Veranstaltungen statt.**

**ABGESAGT**

## JUGENDGOTTESDIENST

Freitag, 3. April, 18.30 Uhr im ref.  
Kirchgemeindehaus  
Auskunft Pfr. Andreas Weber

## BILDUNG UND BEGEGNUNG

Donnerstag, 9. April um 14 Uhr im ref.  
Kirchgemeindehaus mit der Hilfsorganisation «Mission am Nil International»  
Beatrice Hauser und Regina Maag aus Eglisau, Auskunft:  
Monika Strobel Tel. 076 298 44 04  
oder Tel. 044 867 23 20  
Fahrdienst:  
Ruth Mattich, Tel. 079 440 37 56

## GRÜNDONNERSTAG-KONZERT

VIA CRUCIS – FRANZ LISZT  
Donnerstag, 9. April, 19.30 Uhr in der Kirche, Orgelmusik, Text und Bild  
Kollekte zur Deckung der Unkosten

## KINDERWOCHE

Dienstag, 14. bis Freitag, 17. April, 14 Uhr, ref. Kirche, Auskunft Joël Lamprecht  
Tel. 077 465 96 93

## PFINGSTLAGER JUNGSCHEAR

Samstag, 30.5. - Montag, 1.6.  
Das regionale Pfingstlager der BESJ-Jungscharen wird dieses Jahr von den Eglisauern organisiert. In der Nähe des Petersboden werden die Zelte aufgeschlagen. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Nähere Infos folgen über [www.jungschieglisau.ch](http://www.jungschieglisau.ch)

## ANDACHT IM AZ WEIERBACH

Donnerstags von 10 bis ca. 10.30 Uhr  
anschl. Zusammensein in der Cafeteria

## ANDACHT IN DEN WOHNGRUPPEN

Donnerstag, 16. April um 16.30 Uhr  
im Alterszentrum Weierbach

## MITTAGSTISCH FÜR JUNG UND ALT

Donnerstag, 30. April um 12 Uhr im ref.  
Kirchgemeindehaus

**Mittagstisch:** Monika Strobel, Tel. 076 298 44 04/  
044 867 23 20, [monika.strobel@kircheeglisau.ch](mailto:monika.strobel@kircheeglisau.ch)

**Fahrdienst:** Christine Kuratli, Tel. 079 744 15 02

## SENIORENFERIEN IN BÖNIGEN

Sonntag, 21. - Samstag, 27. Juni  
**Anmeldeschluss: 16. April**

## MÄNNERFORUM

Dienstag, 14. April um 20 Uhr, Rittersaal,  
Obergass 53  
Auskunft: Jürg Freudiger Tel. 044 867 37 08

## HAUSKREISE

In unserer Gemeinde gibt es verschiedene Hauskreise. Auskunft:  
Nicole Bittel Bürgi Tel. 044 867 17 84

## TAUFEN UND TRAUUNGEN

Die nächsten Taufsonntage:  
10. Mai, 14. Juni, 30. August  
Bitte nehmen Sie mit Pfr. Andreas Weber Kontakt auf.

### Information zum Glockenschlag

Die Schlaghämmer im Kirchturm werden erneuert und somit fallen die Stunden- und Viertelstundenschläge vom 22. April bis zum 13. Mai weg. Das Glockengeläut bleibt unverändert.

### Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus

Wir informieren laufend über die Durchführung von einzelnen Veranstaltungen in unserer Kirchgemeinde über die Homepage und geben auch telefonisch Auskunft. Pfarramt und Mitarbeiterschaft sind wie gewohnt erreichbar und für Sie da.

## GOTTESDIENSTE

SAMSTAG, 4. APRIL, 10 UHR

«Fiire mit de Chliine»  
im Chor der Kirche

SONNTAG, 5. APRIL, 9.30 UHR

Gottesdienst zu Palmsonntag  
Kanzeltausch Wil  
Pfrn. Dagmar Rohrbach, Dübendorf

KARFREITAG, 10. APRIL, 9.30 UHR

Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfr. Andreas Weber

OSTERSONNTAG, 12. APRIL, 6 UHR

Frühfeier – draussen um das Osterfeuer  
im Chilehof  
Pfr. Andreas Weber  
**Gemeinsames Morgenessen findet nicht statt.**

OSTERSONNTAG, 12. APRIL, 9.30 UHR

Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfr. Andreas Weber  
Béatrice Schnider; Klavier, Nora Sander;  
Harfe

MITTWOCH, 15. APRIL, 20 UHR

Innehalten zur Monatsmitte  
Taizé-Feier in der Kirche

SONNTAG, 19. APRIL, 9.30 UHR

Gottesdienst  
Pfr. Andreas Weber

SONNTAG, 26. APRIL, 9.30 UHR

Gottesdienst  
Pfr. Andreas Weber

Pfarramt

Andreas Weber, Tel. 044 867 02 44, [andreas.weber@kircheeglisau.ch](mailto:andreas.weber@kircheeglisau.ch)

Präsidium Kirchenpflege

Birgitta Jakob, Tel. 044 867 10 56, [birgitta.jakob@kircheeglisau.ch](mailto:birgitta.jakob@kircheeglisau.ch)

Diakonie

Joël Lamprecht, Tel. 044 867 23 20 / 077 465 96 93, [joel.lamprecht@kircheeglisau.ch](mailto:joel.lamprecht@kircheeglisau.ch)

Monika Strobel, Tel. 044 867 23 20 / 076 298 44 04, [monika.strobel@kircheeglisau.ch](mailto:monika.strobel@kircheeglisau.ch)

Montagvormittag und Donnerstag im Büro erreichbar

Redaktion, Reservationen, Fahrdienst, Sekretariat

Ruth Mattich, 079 440 37 56 (9.00 bis 12.00 Uhr)

[sekretariat@kircheeglisau.ch](mailto:sekretariat@kircheeglisau.ch)

Chilengass 11